

***Integrierte Forschungs- und
Präventionsdokumentation des BKA***

von

Jörg Bässmann

Dokument aus der

Internetdokumentation Deutscher Präventionstag

www.praeventionstag.de

Hrsg. von

Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks

im Auftrag der

Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe

(DVS)

Zur Zitation:

Bässmann, J. (2003): Integrierte Forschungs- und Präventionsdokumentation des BKA. In: Kerner, H.-J.; Marks, E. (Hrsg.): Internetdokumentation Deutscher Präventionstag. Hannover.

http://www.praeventionstag.de/content/3_praev/doku/ahlf/index_3_ahlf.html

Integrierte Forschungs- und Präventionsdokumentation des BKA

Anfang 2003 hat die Gruppe Kriminalstrategie (KI 1) des Bundeskriminalamtes ihre bisher getrennt geführten Informationsangebote

- in den Bereichen Forschung: **Forschungsdokumentation (FODOK)**
- und Kriminalprävention: Projektdatenbank "**Infopool Prävention**"

in einer neuen Anwendung unter dem Namen "**InfoDOK**" zusammengefasst.

Zugriff auf diese MySQL/PHP-Anwendung haben über das bundesweite Extranet der Polizei (<http://www.infodok.extrapol.de/> oder <http://172.16.130.180>) zunächst die Polizeien der Länder und des Bundes. Der Ersatz der seit 1999 auf der BKA-Homepage befindlichen Infopool-Datenbank (http://www.bka.de/infopool_de.html) durch InfoDOK ist für den Frühsommer 2003 geplant.

Der forschungsbezogene Teil von InfoDOK, FODOK, ist eine 1999 eingerichtete Dokumentation, mit der Informationen über kriminalistisch-kriminologische Forschungsprojekte für Wissenschaft und Praxis verfügbar gemacht werden. Datenbankgestützt wird es Interessierten nun ermöglicht, in einem bundesweiten Bestand laufender oder bereits abgeschlossener polizeibezogener Forschungsprojekte zu recherchieren.

FODOK wird durch jährliche Erhebungen ergänzt und aktualisiert. In diesen Prozess sind einschlägig mit Polizeiforschung befasste Institutionen in Deutschland, wie z.B. die Polizeiführungsakademie, Einrichtungen der Bundesländer (u.a. Landeskriminalämter, Fachhochschulen für Polizei) und sonstige Institute (u.a. Kriminologische Zentralstelle, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Universitätsinstitute) einbezogen.

Aktuell sind über das Extranet ca. 130 Forschungsprojekte zu einer Vielzahl polizeirelevanter Themen (u.a. Drogen, Korruption, OK, aber auch Evaluation) abgebildet.

Während mit FODOK als Teil von InfoDOK die bisherige Produktpalette der Gruppe Kriminalstrategie im Extranet (u.a. FODOK 2002 im PDF-Format) und zukünftig auch im Internet um ein neues Medium ergänzt wird, wird mit der in InfoDOK integrierten Projektdatenbank des "Infopool Prävention" eine verbesserte Version der 1999 eingeführten Datenbank zur Verfügung gestellt.

Der "Infopool Prävention" zielte ursprünglich auf die systematische Sammlung und Dokumentation von Projekten, Modellen und Akteuren im Bereich der Kriminalprävention ab. Seit 1998 beschränkt sich der Focus auf solche Projekte, Programme oder auch angewandte Konzepte, die aufgrund erzielter Wirkungen oder potentieller Wirkungen als in ihrer Art nachahmenswert anzusehen sind, die übertragbar erscheinen und die im Ausland häufig als „good practice" oder sogar "best practice" bezeichnet werden. Das Infopool-Vorgehen könnte man insofern als "good practice-orientiert" bezeichnen. Ziel ist es nicht (mehr), einen quantitativen Gesamtüberblick über Präventionsprojekte oder bloße Präventionskonzepte in Deutschland zu geben.

Aufbereitet und gespeichert werden "Initiativen mit auch kriminalpräventiver Zielrichtung". Neben "reinen" Präventionsprojekten sind das auch integrale Kriminalitätsbekämpfungsprogramme/-projekte, selbst solche mit auch repressiver Komponente. Dies entspricht dem Gedanken, dass vor allem die Polizei stark problemorientiert tätig zu werden hat und entsprechende Konzepte bei

schwerwiegenden Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung oder in Fällen von Intensiv-/Gewohnheitstätern häufig um eine repressive Komponente nicht auskommen.

Für die Beschreibung von Projekten/Programmen liegt ein Raster vor, das in seiner Grundform von den Polizeien der Länder und des Bundes gemeinsam erarbeitet wurde. Streng festgelegte Zugangsbeschränkungen für eine Erfassung wie z.B. das Vorhandensein von unabhängigen Forschungsbewertungen der Präventionswirkung wurden nicht definiert, da sie nicht praxistauglich erscheinen. Nur ein Grund ist, dass Kriminalprävention noch immer in einem zu geringen Maße fremdevaluiert wird.

Mit der Evaluationsproblematik wird in der Form umgegangen, dass auch Projekte/Programme aufgenommen werden, deren Bewertungen auf Selbstevaluationen beruhen, d.h. die von Projekt-/Programmverantwortlichen selbst erhoben und beschrieben wurden. Doch selbst Projekte/Programme, die sich noch in einem frühen Stadium der Umsetzung befinden, werden in den Infopool Prävention aufgenommen, wenn sie bedeutsam (z.B. bundes- oder landesweites Pilotvorhaben), thematisch oder methodisch interessant oder innovativ sind. Diese Beschreibungen werden nach Möglichkeit um Ergebnisbeschreibungen und Bewertungen angereichert, sobald diese vorliegen.

In den Anfangsjahren war die Projektsammlung des "Infopool Prävention" weniger "good practice-orientiert", als dies heute der Fall ist. Im letzten Jahr wurde daher mit einer Überprüfung des gesamten Datenbestandes begonnen. Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Bestand von mehr als 600 Beschreibungen tendenziell verringern wird.

Über InfoDOK haben Präventionsinteressierte die Möglichkeit, zielgruppenspezifisch oder nach Themen und Schlagworten zu recherchieren. Eine Beschränkung der Suche auf fremdevaluierte Projekte ist genauso möglich wie die Suche nach katalogmäßig erfassten Zielerreichungen wie z.B. "Kennzeichnung von Gegenständen", "Vernetzung/verbesserte Kommunikation bzw. Zusammenarbeit", "Reduzierung von Kriminalität" oder "Aufhellung des Dunkelfeldes".